

die Pommernmission dürften zudem nur bedingt durch Tatbestände und Literatur der mittelalterlichen polnischen Sozial-, Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte zu erklären sein, da der Autor bei ihnen wohl eher ihm geläufige Verhältnisse seiner Heimat auf Pommern übertrug⁷⁵). Kleinigkeiten der Kommentierung sind zu berichtigen⁷⁶). Insgesamt bieten die Sachanmerkungen viel Wertvolles und Nützliches, wenngleich manchmal des Guten auch zuviel getan wurde⁷⁷). Angesichts des Bemühens, jede Einzelaussage des Textes durch eine belehrende Note samt Literatur und Forschungsmaterial zu illustrieren, stellt sich die Frage, ob ein Glossarium von über 1800 Anmerkungen, das die Quelle manchmal typographisch beinahe erdrückt, nicht an die Grenzen der Zwecke und Möglichkeiten eines Sachapparates rührt. Vielleicht sollten Erläuterungen von Charakter und Umfang der vorliegenden besser in Form eines eigenen Kommentarbandes gedruckt werden, der dann sogar von Zeit zu Zeit ergänzt und verbessert wieder aufgelegt werden könnte. Das sind keine Einwände gegen die Qualität, nur Überlegungen aus Anlaß von Ausmaß und Aufwand des vorliegenden Sachkommentars, der dieser Edition trotzdem wahrscheinlich mehr Freunde erwerben wird als ihr Text, dem es ungeachtet gewisser Fortschritte nicht gelungen ist, die älteren Ausgaben Köpkes und Jaffés vollständig zu ersetzen.

zogs Wartislaw I. zu Lothar von Supplinburg (S. 153 Anm. 70) oder der Haltung des Königs zu Bischof Ottos Pommernmission (S. 162 Anm. 161, S. 194 Anm. 485).

⁷⁵) So z. B. S. 101 Anm. 388 (Begriff „familia“), S. 104 Anm. 404 („conductus“).

⁷⁶) Mit *filiam Ade* (I 32) meint Herbord doch wohl die Adamskindschaft aller Menschen, nicht eine Tochter der beiden alttestamentlichen Frauen namens Ada (zu S. 35 Anm. 248). — S. 12 Anm. 75 lies Münchaurach statt Münchenaurach. — S. 17 Anm. 129 lies 1152 statt 1521. — Die Namensform *Uznoim* in der Urkunde Papst Innocenz' II. von 1140 Okt. 14 (JL 8102), auf die S. 151 Anm. 45 unter Bezug auf den Codex Pomeraniae diplomaticus (1843) verweist, lautet nach der jetzt heranzuziehenden Neubearbeitung des Pommerschen Urkundenbuches (²¹, bearb. v. K. Conrad, 1970, Nr. 30) in der ältesten Überlieferung: *Huznoim*. — Der 2. Satz in S. 10 Note 57 hätte kursiv gesetzt werden müssen. — Die lateinische Kommentierung enthält einzelne polnische Einsprengsel, so S. 161 Anm. 140: „oraz“ (statt „et“), S. 173 Anm. 273: „też“ (statt „etiam“).

⁷⁷) S. 29 f. Anm. 215 werden zu einer Textaussage über einen Pelz Bischof Ottos (I 27) Überlegungen angestellt, ob dieser wohl in Regensburg erworben worden sei, wo der Handel mit russischen Pelzen blühte, was durch reiche Literaturangaben, auch in russischer Sprache, belegt wird, vgl. dazu auch S. 30 Anm. 217 über mittelalterliche Pelzpreise. — In Note 220 und 221 zu Kapitel I 28 wird im Anschluß an Bemerkungen Herbords über Bischof Ottos sparsame Eßgewohnheiten dem Leser Literatur über den Brot- und Fischkonsum im Mittelalter vorgesetzt. Ähnliches wiederholt sich mehrfach im Zusammenhang mit den Missionsreisen Bischof Ottos, so etwa, wenn von Honig oder Bier (S. 61 Anm. 35 u. 39), vom Heringsfang (S. 141 Anm. 751), von den Wildarten (S. 141 f. Anm. 752—754), von Butter (S. 142 Anm. 755), Weizen (ebd. Anm. 759), Hanf, Mohn, Hülsenfrüchten (ebd. Anm. 760—762) oder einem Nußbaum (S. 184 Anm. 396) bei den Pomoranen die Rede ist.